

OKTOBER 2022

Soforthilfe Report

IN DER RUHE LIEGT KRAFT

Wie wir im „Schneckentempo“ verletzte Kinderseelen stärken // **SEITE 4**

TIERISCHE FÜRSORGE

Wie ein Hund in der Kita hilft, Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern // **SEITE 5**

NOTSTAND AM HORN VON AFRIKA

Wie wir Familien vor den Folgen des Klimawandels schützen // **SEITEN 6-7**



Endlich Hoffnung?

Wie wir die Ernährungssicherheit in Madagaskars Dürreregionen verbessern // **Seiten 2 – 3**

Liebe Leserinnen und Leser,



© Foto: DRK/M. Handeilmann

die globale Hungerkrise hat sich dramatisch verschärft. Laut den Vereinten Nationen gelten 345 Millionen Menschen als akut unterernährt. Der Welternährungstag am 16. Oktober erinnert uns eindringlich daran.

Schwere und außergewöhnlich lange Dürren, Konflikte, Epidemien und nicht zuletzt die durch den Ukraine-Krieg bedingte Lebensmittelverknappung verschärfen die Lage vor allem in ärmeren Ländern. Der afrikanische Kontinent ist besonders stark betroffen.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen Projekte in Madagaskar und am Horn von Afrika vor, mit denen wir helfen, die Ernährungssicherheit der betroffenen Menschen zu verbessern. Immer häufiger unterstützen wir mit Bargeldzahlungen, denn das ist besonders sinnvoll und Erfolg versprechend.

Außerdem lernen Sie zwei außergewöhnliche Helferinnen kennen, die in Deutschland zum Wohl von Kindern in schwierigen Lebenslagen beitragen: die Achatschnecke Henriette und Sheltie-Hündin Lefke.

Dass wir auf so unterschiedliche Art und Weise helfen können, verdanken wir auch Menschen wie Ihnen, die uns mit Spenden unterstützen. Vielen Dank, dass Sie Teil der Rotkreuz-Gemeinschaft sind!

Ihre

Gerda Hasselfeldt

Gerda Hasselfeldt
Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes

Endlich Hoffnung?

Drei von vier Menschen im Süden Madagaskars leben in extremer Armut. Seit Jahren lähmt eine Dürre die Landwirtschaft. Nun haben Zyklone Regen gebracht – hilft das der Bevölkerung?

Nach langer Zeit hat der Himmel wieder seine Schleusen über Ambatoabo geöffnet. Die Gemeinde im Süden Madagaskars gehört zu den Orten, in denen wir gemeinsam mit dem Madagassischen Roten Kreuz (MRK) notleidenden Menschen helfen. Drei Jahre Trockenheit haben die Felder verdorren lassen. Die Ernten sind ausgeblieben. Es gibt auf den Märkten immer weniger Lebensmittel zu kaufen – und ihre Preise steigen.

Anfang des Jahres regneten sich die Zyklone Batsirai und Emnati über der Region aus. „Nun hat es nach der langen Dürrephase fast zu viel geregnet. Die ausgetrockneten Böden konnten die Wassermengen teilweise gar nicht aufnehmen“, berichtet Miriam Morhart, DRK-Länderreferentin Südliches Afrika.



© Foto: DRK

Vola Gisely lebt in Ambatoabo. Sie gehört zu den 26.851 Menschen, die in diesem und im vergangenen Jahr Bargeldleistungen erhalten haben. „Bevor das DRK uns half, mussten wir Kakteen essen. Mit dem Geld konnte ich Nahrungsmittel wie Reis, Seife und Medikamente für meine Kinder kaufen. Vielen Dank!“

DRAMATISCHE FOLGEN DES KLIMAWANDELS

Madagaskar ist eines der am stärksten vom Klimawandel betroffenen Länder weltweit. Allein im letzten Jahrzehnt wurde das Land von 35 Wirbelstürmen und Überschwemmungen getroffen. Zusätzlich haben fünf Erdbeben und sechs Epidemien die Bevölkerung gefährdet. Im Süden des Landes waren es vor allem die fünf schweren Dürren, die über eine Million Menschen in eine Hungerkrise geführt haben.

DER HUNGER BLEIBT

Nach dem Regen konnten die Bäuerinnen und Bauern wieder auf eine gute Ernte hoffen. „Gegenwärtig ist ein Drittel der Bevölkerung in unserem Projektgebiet noch stark von Ernährungsunsicherheit betroffen. Unsere Bargeldverteilungen haben geholfen, die Zeit bis zum Ende der Regenzeit und Ernte zu überbrücken“, erklärt Miriam Morhart.



Kristobely ist sehr dankbar, dass es ihrem Sohn wieder gut geht.

HILFE IN DER NOT

Gemeinsam mit dem MRK haben wir bereits in der vergangenen Trockenzeit Bargeldhilfen in Ambatoabo und weiteren Regionen an Haushalte verteilt, die einem besonders hohen Ri-



Gemeindemitglieder, die besonders stark von Hunger bedroht sind, erhalten monatlich 100.000 Ariary (etwa 23 Euro).

siko für Ernährungsunsicherheit und Wassermangel ausgesetzt sind.

Auch in diesem Jahr haben 26.851 Menschen vier Monate lang finanzielle Nothilfe in Höhe von jeweils 100.000 Ariary erhalten. Das sind umgerechnet etwa 23 Euro. Von dem Geld können sie sich dringend benötigte Lebensmittel, Medikamente und andere Dinge des täglichen Bedarfs kaufen.

„Das DRK und das MRK haben eine Wasserstelle gebaut. Jetzt ist das Wasser sauber und hygienisch“, berichtet Kristobely, eine Mutter von drei Kindern aus Ambatoabo. „Von der Bargeldhilfe konnten wir Reis kaufen. Außerdem haben wir für meinen jüngsten Sohn eine Paste aus Erdnussbutter erhalten. Er war klein und unterernährt. Jetzt ist er wieder bei Kräften!“

AN DIE ZUKUNFT DENKEN

Genauso wichtig wie die kurzfristige Nothilfe ist langfristige, vorausschauende Vorsorge. Damit sich die Menschen in Madagaskar zukünftig aus

eigener Kraft besser schützen können, arbeitet das MRK zusammen mit Komitees aus den Projektgemeinden Notfallpläne für zukünftige Katastrophen aus und veranstaltet Trainings, in denen die praktische Umsetzung regelmäßig geübt wird.

Zusätzliche Schulungen in den Bereichen Hygiene und Landwirtschaft machen die Gemeinden noch widerstandsfähiger gegenüber Wetterextremen und lassen sie Krisen besser bewältigen. Das erworbene Wissen bleibt dauerhaft erhalten, denn die Geschulten tragen es an andere Bewohnerinnen und Bewohner weiter.

Bitte helfen Sie mit, den Menschen in Madagaskar beizustehen.

23 Euro

helfen uns, eine fünfköpfige Familie einen Monat lang mit Bargeldhilfen zu versorgen.



© Foto: Mandy Paech



© Foto: Mandy Paech

In der Ruhe liegt viel Kraft

Die Achatschnecke Henriette von Sozialtherapeutin Mandy Paech vom DRK Parchim stärkt die Selbstheilungskräfte und das Selbstbewusstsein von Kindern in schwierigen Lebenslagen.

Im Beratungsraum von Mandy Paech ist kaum ein Geräusch zu hören. Mucksmäuschenstill und hochkonzentriert beobachtet ein Mädchen, wie Henriette über den Tisch kriecht: Neugierig verfolgt sie jede Bewegung der imposanten, handflächengroßen Achatschnecke.

„Henriette ist meine Co-Mitarbeiterin, die Therapeutin bleibe natürlich ich“, schmunzelt Mandy Paech. Als systemische Sozialtherapeutin in der Erziehungsberatung des DRK-Kreisverbandes Parchim begleitet sie Eltern und Kinder in schwierigen Lebenslagen. Oft geht es um Trennung oder Scheidung. Obwohl sie das Problem nicht ausgelöst haben, tragen das Leid meist die Kinder.

Mandy Paech nimmt sich Zeit, den Familien beizustehen. „Kinder und Jugendliche fühlen sich manchmal zerrissen zwischen den Erwartungen ihrer Eltern und ziehen sich zurück. Beim ersten Termin sind sie dann sehr aufgeregt und schüchtern.“

Damit sie sich öffnen und eine Beziehung zu Mandy Paech aufbauen können, ist es sehr wichtig, dass sie Vertrauen entwickeln. Da ist Henriette Gold wert. Sie kritisiert nicht, bemän-

gelt nicht, sie bedrängt nicht und sie erwartet nichts. Auch wenn sie zu einem Stückchen Paprika oder etwas Salat nicht Nein sagt.

„Die meisten Kinder spüren eine tiefe Verbundenheit zu Tieren und zur Natur. Diese Verbundenheit ist ein Schlüssel zu ihren Gefühlen.“ Wenn Henriette dann vertrauensselig das



© Foto: Mandy Paech

Die Achatschnecke Henriette knabbert liebend gern Paprika.

Gemüse aus der Hand knabbert, ist die Verbundenheit meist sofort da. Die Kinder entspannen sich und merken: ‚Ich helfe eigenständig einem anderen Wesen. Ich kriege da etwas hin!‘ Das tut ihnen richtig gut und stärkt ihr Selbstbewusstsein.

Je länger und intensiver die Kinder und Jugendlichen Henriette beobachten, desto interessanter finden sie das außergewöhnliche Geschöpf. Durch ihre abstehenden Fühler sieht Henriettes Gesicht immer freundlich aus. Fast alle Kinder finden sie sehr niedlich. Wenn sie dann noch erfahren, dass Schnecken Selbstheilungskräfte besitzen, sind sie erst recht begeistert.

Sich selbst zu heilen – diese Vorstellung gefällt Kindern und Jugendlichen sehr und gibt ihnen den Glauben an sich selbst zurück. Und auch das Schneckenhaus fasziniert sie, das die Tiere zum Selbstschutz immer mit sich tragen. „Dann frage ich die Kinder: ‚Was ist Dein Schutzraum?‘ Und dann beginnen wir gemeinsam zu überlegen, was das Kind für sich machen kann, damit es seiner Seele besser geht.“

Projekte wie die tiergestützte Pädagogik sind auf Spenden angewiesen. Bitte helfen Sie mit einer Spende, zum Beispiel 35 Euro, um Transportboxen anzuschaffen. Damit können Tiere sicher zu ihren Therapieeinsätzen gebracht werden.

Fürsorge auf vier Pfoten

Der DRK-Soforthilfefonds für benachteiligte Kinder (SofHi) vom DRK Westfalen-Lippe macht's möglich: In der Kita „Zum Regenbogenland“ nehmen Kinder an tiergestützten Pädagogik-Einheiten teil. Das fördert ihre Entwicklung – und macht eine Menge Spaß.

Wenn Lefke fröhlich schwanzwedelnd die Kita „Zum Regenbogenland“ in Gronau betritt, gibt es ein großes Hallo. Der norddeutsche Name „Lefke“ bedeutet „Liebling“ – und genau das ist die gutmütige Sheltie-Hündin mit den feinen Gesichtszügen für die Kinder.



© Foto: DRK Gronau

Raten Sie mit: Einer aus diesem Sextett ist aus pädagogischen Gründen in der DRK-Kita „Zum Regenbogenland“ in Gronau.

Der freundliche Charakter, der unter ihrer üppigen Mähne steckt, ist eine Voraussetzung für ihre Arbeit in der Kita. Denn Lefke ist nicht zum reinen Vergnügen hier. Sie ist extra ausgebildet worden, um die sozialen, emotionalen und auch die kognitiven Fähigkeiten von Kindern zu steigern.

„Im Umgang mit Lefke erfahren die Kinder viel über Tiere, aber auch über sich selbst. Dabei haben sie eine Menge Spaß“, berichtet Birgit Hüsing-Hackfort, Leiterin des DRK-Familienzentrums „Zum Regenbogenland“ begeistert. „Wenn sie gemeinsam einen Hindernisparcours durchlau-

fen, lernen sie zusammenzuarbeiten. Bei Spaziergängen übernehmen sie Verantwortung. Bei einer Streicheleinheit kommen sie zur Ruhe. Und wenn sie zuverlässig mit dem Hund arbeiten, erhalten sie eine kleine ‚Hundeführerschein‘-Urkunde. Das weckt den Ehrgeiz.“

Leider ist die Ausbildung der Tiere und ihrer Frauchen und Herrchen sehr aufwendig und teuer. Eine tiergestützte Pädagogik-Einheit kostet 60 Euro. Das ist für die Kita Gronau und auch für manche Eltern nicht bezahlbar. Im Einzugsgebiet wächst jedes vierte bis fünfte Kind in Armut auf.

Darum hat sich Birgit Hüsing-Hackfort an den DRK-Soforthilfefonds für benachteiligte Kinder (SofHi) gewandt.

„Armutgefährdete Kinder müssen oft zurückstecken und verzichten. Um sie zu fördern, haben wir SofHi gegründet“, berichtet Nilgül Özel. Die Vizepräsidentin des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe hatte vor sechs Jahren zusammen mit der Vorsitzenden des DRK-Ortsvereins Detmold, Prinzessin Maria zur Lippe, die Idee zu SofHi.

„Der Fonds ist komplett spendenfinanziert. Mit den Spenden helfen wir, die verschiedensten Projekte für benachteiligte Kinder und Jugendliche in die Tat umzusetzen, zum Beispiel Schwimm-

kurse, musikalische Sprachförderung oder Ferienfreizeiten. Als Frau Hüsing-Hackfort sich meldete, waren wir sofort überzeugt, ihr Anliegen zu unterstützen. Denn Tiere haben eine positive Wirkung auf die Gefühle und das Selbstvertrauen von Kindern.“

Mit Ihrer Spende können auch Sie die Entwicklung von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen fördern.

60 Euro

ermöglichen eine tiergestützte Pädagogik-Einheit.

Lefke freut sich schon auf ihren nächsten Einsatz in der Kita.



© Foto: DRK Gronau



Notstand am Horn von Afrika

Die Folgen des Klimawandels treffen Somalia und Äthiopien besonders hart. Regelmäßig müssen die Menschen dort Naturkatastrophen bewältigen. Ihnen bleibt keine Zeit, sich davon zu erholen. Das DRK leistet gemeinsam mit seinen lokalen Schwestergesellschaften Nothilfe.

VERHEERENDE DÜRRE

Beim Blick in den strahlend blauen ostafrikanischen Himmel werden die Mienen der Menschen düster. Mit Regen können sie nicht rechnen. Mal wieder. In Somalia, Äthiopien und anderen Ländern am Horn von Afrika hat sich eine der schwersten Dürren der letzten vierzig Jahre ausgebreitet. In manchen Gegenden sind vier Regenzeiten hintereinander ausgeblieben. Die Folgen sind katastrophal: Wasserquellen sind versiegt und Flüsse ausgetrocknet. Die Felder liegen brach, gleichzeitig steigen die Preise für Lebensmittel.

„Auch die letzte Regenzeit war wieder unterdurchschnittlich. Und es ist keine Besserung in Sicht,“ bedauert Marieke Krull, DRK-Länderreferentin für Ostafrika. „Die Ernten liegen bis zu 70 Prozent unter dem Durchschnitt. Für die Viehhaltung ist kaum Futter übrig. Die unterernährten Tiere geben nicht mehr genug Milch. Das verstärkt die Nahrungsmittelunsicherheit.“

VERDURSTETE ZIEGEN

Ohne den Regen müssen viele Tiere sogar verdursten. Oder sie verhun-

gern, weil sie auf den ausgedörrten Böden keine Nahrung mehr finden.

Auch Norias Ziegenherde wird immer kleiner: „Es ist überall so trocken. Nun kann ich nicht mehr weiterziehen, weil meine Ziegen zu schwach sind.“ Die wenige Milch, die ihre überlebenden Tiere noch geben, verteilt Noria an ihre Enkelkinder. Denn Kinder leiden besonders stark unter der Mangel- und Unterernährung.

„In dieser Situation wirkt sich die Ukraine-Krise besonders tragisch aus. 90 Prozent der Weizenimporte nach Äthiopien und Somalia stammen aus der Ukraine oder Russland. Genauso die Düngemittel“, berichtet



© Foto: Rita Nyaga

Die Ziegenhirtin Noria hat schon einige Tiere an die Dürre verloren.

Marieke Krull besorgt. „Gleichzeitig sind die Preise für Kraftstoffe gestiegen. Oft ist kein Benzin verfügbar und wenn doch, dann ist es so teuer, dass Fahrzeuge nicht betankt werden können. So kommen in manchen Gegenden kaum Lieferungen an. In Äthiopien kommt erschwerend hinzu, dass der bewaffnete Konflikt im Land viele Menschen aus ihrer Heimatregion vertrieben und gleichzeitig die Inflation in die Höhe getrieben hat.“

SOFORTIGER HILFSBEDARF

Der Hilfsbedarf ist groß und breit gefächert. In erster Linie ist die Versorgung mit Nahrung und Trinkwasser entscheidend. Das schützt auch die Gesundheit der Menschen. Denn Mangelernährung und verschmutztes Wasser führen immer wieder zur Ausbreitung von Krankheiten. Um den betroffenen Familien zu helfen, haben unsere Schwestergesellschaften – der Somalische Rote Halbmond und das Äthiopische Rote Kreuz – Haushalte identifiziert, die besonders dringend auf Hilfe angewiesen sind. Darunter sind Schwangere, stillende oder

alleinerziehende Mütter sowie Menschen mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen. Sie erhalten Bargeldhilfen, über deren Verwendung sie selbst entscheiden.

„Bargeldverteilungen ermöglichen eine schnelle und flexible Reaktion auf die aktuelle Notlage. So können die Familien die Dinge erwerben, die sie am dringendsten benötigen. Damit stärken sie ihre eigene Situation und die lokalen Märkte. Denn die funktionieren gegenwärtig trotz aller Einschränkungen noch. Neben Nahrungsmitteln können sie von dem Geld auch Trinkwasser kaufen“, verdeutlicht Marieke Krull.

WIR BLEIBEN VOR ORT

Nach Beendigung der Sofortmaßnahmen werden wir gemeinsam mit unseren lokalen Schwestergesellschaften mit weiteren Projekten die Wasserversorgung und die Hygienemöglichkeiten sowie die Katastrophenvorsorge ausbauen. Dies ermöglicht vielen Menschen am Horn von Afrika, sich zukünftig in Notlagen eigenständig zu schützen und zu versorgen.

Bitte helfen Sie Menschen in Not mit Ihrer Spende!

110 Euro

tragen dazu bei, den Grundbedarf einer sechsköpfigen Familie einen Monat lang zu decken.

Danke!

PROJEKT ÄTHIOPIEN

Wo: Oromia und Somali

Wer: 4.500 vulnerable Haushalte (ca. 22.500 Menschen)

Was: Bargeldzahlungen (2.500 Haushalte), zusätzlich Hygienetrainings (4.500 Haushalte), Wasserreinigungstabletten

Zeitraum: kurzfristige Nothilfe, anschließend weitere Projekte geplant

Äthiopien

Somalia

PROJEKT SOMALIA

Wo: Sool, Sanaag, Togdheer

Wer: 1.500 vulnerable Haushalte (ca. 9.000 Menschen)

Was: Bargeldzahlungen

Zeitraum: kurzfristige Nothilfe, anschließend weitere Projekte geplant

© Foto: Ethiopian Red Cross Society/Berhannu Gezahegn





© Foto: ERCS/Berhanu Gezahegn

Effiziente Hilfe nach Maß

Ob im Katastrophenfall, beim Wiederaufbau oder bei langfristigen Entwicklungsprojekten – humanitäre Geldleistungen bieten viele Vorteile.

WAS SIND GELDLLEISTUNGEN?

Geldleistungen helfen in der Ernährungssicherung, bei Wasser- und Hygienemaßnahmen, bei Bauprojekten oder beim längerfristigen Aufbau von Lebensgrundlagen.

Neben der direkten Auszahlung oder Überweisung von Geld gibt es weitere Formen, zum Beispiel Gutscheine oder unsere Cash-for-Work-Programme, in deren Rahmen Menschen für ihre Arbeit direkt entlohnt werden.



© Foto: i-face/Soraya Dajil-Bakla

Im Libanon erhalten 1.000 Familien Bargeld oder Gutscheinkarten, etwa für Lebensmittel oder Medikamente.

WELCHE VORTEILE HABEN SIE?

Die Menschen können mit den Geldleistungen bestmöglich und nach ihren persönlichen Bedürfnissen für sich sorgen. Zudem fallen Transport und Lagerkosten weg, lokale Märkte werden gestärkt und die Verteilung der Hilfe funktioniert zügig, da keine aufwendige Logistik nötig ist.

Darüber hinaus können flexibel Geldleistungen festgelegt werden, sodass sie den Marktpreisen und der aktuellen Situation vor Ort entsprechen.



© Foto: DRK/Gero Brelaber

In der Ukraine erhalten Bedürftige Gutscheine über 70 Euro, um Dinge des täglichen Bedarfs zu erwerben.

WANN IST BARGELD SINNVOLL?

Bargeld ist sowohl als Nothilfe als auch als vorausschauende Vorsorgemaßnahme hilfreich.

Dazu müssen die regionalen Märkte und die Infrastruktur (Bank- oder Postfilialen, Mobilfunknetz) funktionieren. Dann kann die nationale Rotkreuz- oder Rothalbmond-Gesellschaft die Teilnehmenden identifizieren, registrieren und mit Geldmitteln ausstatten, die sie zur Bewältigung ihrer Notlage benötigen.



© Foto: DRK/Gero Brelaber

In Bangladesch erhält eine fünfköpfige Familie einen Monat Bargeldhilfen in Höhe von 48 Euro.

IMPRESSUM: Jahrgang 31 | **HERAUSGEBER:** Deutsches Rotes Kreuz, Carstennstraße 58, 12205 Berlin | **VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:** Christian Reuter, Vorstandsvorsitzender | **KONZEPTION UND REDAKTION:** DRK e.V., adfinitas GmbH | **LEKTORAT:** adfinitas GmbH | **REALISIERUNG:** adfinitas GmbH

Der SoforthilfeReport wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Die dargestellten Projekte stellen Beispiele unserer vielfältigen Rotkreuzarbeit dar, die zum Teil nur aus Spenden realisierbar sind. Das DRK behält sich vor, Spendenbeträge satzungsgemäß auch für andere wichtige Hilfsprojekte zu verwenden. Die Spenden auf diesen Spendenbrief können daher für alle Projekte unserer Rotkreuzarbeit eingesetzt werden. Wir nehmen den Auftrag unserer Mitglieder und Förderer sehr ernst. Sie können sich darauf verlassen, dass das Deutsche Rote Kreuz

Ihre Spende nach bestem Ermessen immer dort einsetzt, wo Menschen dringend auf unsere Unterstützung angewiesen sind. Verantwortlicher ist das o.g. Deutsche Rote Kreuz. Sie können bei dieser Stelle jederzeit der Verarbeitung Ihrer betreffender personenbezogener Daten widersprechen. Ihre Daten werden grds. nicht an Dritte weitergegeben, ausschließlich innerhalb der EU verarbeitet und nur für die Spendenverwaltung sowie Spendenmailings verwendet. Sie haben das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung und können sich jederzeit an eine Aufsichtsbehörde oder unseren Datenschutzbeauftragten unter der o.g. Anschrift oder E-Mail-Adresse wenden. Eine Pflicht zur Bereitstellung der Daten besteht nicht.

Informationen zu den Grundsätzen der Datenverarbeitung des DRK e.V. erhalten Sie unter: www.DRK.de/grundsaeetze-datenverarbeitung.



Transparenzstandards



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Deutscher
Spendenrat e.V.
Die gute Tat im Blick



Ihre Spende kommt an!